

# Schulen in die Betriebe!

## Initiativen für bessere Berufsorientierung und den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

**W**ie für alle Unternehmen sind auch für die im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ansässigen Betriebe qualifizierte Arbeitskräfte von besonderer Bedeutung.

Für die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler sind die Themen Qualifizierung, Fachkräftesicherung und Ausbildung deshalb Schwerpunkte ihrer Arbeit im Bereich der Wirtschaftsförderung. „Unsere Unternehmensnetzwerke haben gehandelt und aktiv den direkten Kontakt zu Schulen gesucht. Davon profitieren beide Seiten.“, so Angelika Schöttler. „Zum einen führt das zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch junges, qualifiziertes Personal. Zum anderen bieten z.B. das »Ringpraktikum« und das Projekt »Schule kann mehr« für die Schulen und die künftigen Berufsanfänger ein konkret fassbares Ausbildungsangebot als Orientierungshilfe. Ich bin davon überzeugt, dass dieser Ansatz die Chancen auf dem Arbeitsmarkt eklatant erhöht.“

### »Ringpraktikum«: Ein Erfolgsprojekt

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist einer der wichtigen Punkte, an denen sich eine gelungene Berufslaufbahn entscheidet. Hier neue Akzente zu setzen, hat sich zum Beispiel



»SCHULE KANN MEHR« | Schülerinnen und Schüler des Projekts mit Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler

das Unternehmensnetzwerk Großbeerenstraße auf die Fahnen geschrieben. In Zusammenarbeit mit der Gustav-Langenscheidt-Schule, der Gustav-Heinemann-Schule und der 7. ISS in der Ringstraße führen die beteiligten Unternehmen zurzeit das Projekt »Ringpraktikum« durch.

Kern dieser Zusammenarbeit ist ein dreiwöchiges berufsorientierendes Betriebspraktikum von Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse. In dieser Zeit lernen die Jugendlichen nicht – wie sonst üblich – nur ein, sondern gleich drei Unternehmen kennen. Diese wiederum be-

kommen Kontakt zu sechs statt nur zu einer/einem Jugendlichen.

Begleitet wird das Praktikum durch vor- und nachbereitende Arbeitsgemeinschaften in den Schulen. Ein betriebliches Mentoring nach dem Praktikum hält den Kontakt zwischen Unternehmen und Jugendlichen aufrecht und kann so zu einem fließenden Übergang aus der Schule in das Unternehmen führen.

Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler weiß um die Wichtigkeit dieses Projekts und stellt fest: „Das Ringpraktikum

ist ein wichtiger Meilenstein zur passgenauen Ausbildungsvermittlung und unterstützt die Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.“

### »Schule kann mehr«: Schulen in den Betrieben

Ein weiteres Beispiel aus dem Bezirk ist das Projekt »Schule kann mehr« (SKM). Das Georg-Büchner-Gymnasium und das Askanische Gymnasium beteiligen sich daran.

In Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben des Unter-

nehmensnetzwerkes Motzener Straße und Freischaffenden erfahren die Schülerinnen und Schüler an Hand eines konkreten Projektes einen Berufszeitpunkt auf ganz praktische Weise.

Gerade haben die Kunst-Leistungskurse des Askanischen Gymnasiums ihre Arbeiten vorgestellt: Mit drei Architekten haben sie Townhouses für den Tempelhofer Hafen geplant und als Modell entworfen. Mehrere Monate beschäftigten sie sich mit der städtebaulichen Lage und der Architektur am Hafen, machten Fotos und Skizzen und bauten unter professioneller Anleitung ihre Modelle.

Durch die Verbindung von Theorie und Praxis haben die Schülerinnen und Schüler im Unterricht praktischen Einblick in die Studienrichtungen Architektur und Stadtplanung bekommen – und vielleicht schon den zukünftigen Beruf gefunden.

Berufliche Orientierung ist an Gymnasien übrigens genauso wichtig wie an Integrierten Sekundarschulen, wird aber leider deutlich seltener praktiziert. Hinzu kommen Betriebsbesichtigungen oder Wirtschaftsdialoge und Hilfestellung bei der Suche nach der richtigen Berufswahl. Natürlich hoffen die Unternehmen auch hier, die jungen Menschen als spätere Arbeitskräfte in ihren Unternehmen wiederzutreffen.